

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in der Kindertageseinrichtung „Felsenburg“, die in einer mittelgroßen Stadt liegt und aus einer Krippengruppe sowie zwei Kindergartengruppen besteht. In der Umgebung befinden sich die Stadtbücherei, die kommunale Medienzentrale und ein Einkaufszentrum. Ganz in der Nähe liegt ein kleiner Park mit einem Teich; hier gehen Sie mit den Kindern manchmal spazieren und erkunden die Umgebung. Die Einrichtung unter kirchlicher Trägerschaft legt besonderen Wert auf den Bildungs- und Erziehungsbereich „Sprache und Literacy“.

Zusammen mit der Kinderpflegerin Katrin und dem Erzieherpraktikanten Florian betreuen Sie in der Krippengruppe sieben Mädchen und vier Jungen zwischen eineinhalb und drei Jahren. Sechs Kinder haben einen Migrationshintergrund, drei davon – die Schwestern Mala (3 Jahre) und Saida (1;8 Jahre) aus Eritrea sowie Walid (2 Jahre) aus Afghanistan – haben nur in der Einrichtung Kontakt mit der Zweitsprache Deutsch. Die Eltern der anderen Kinder sind entweder in Deutschland geboren oder aufgewachsen und sprechen neben ihrer Muttersprache auch Deutsch.

Der große Gruppenraum ist mit einem Essbereich, einer Puppen- und einer Bauecke sowie einem Maltisch ausgestattet. In einer mit Regalen abgetrennten Kuschelecke stehen den Kindern altersgerechte Bilderbücher und ein leicht bedienbarer CD-Player zur Verfügung. Beliebt ist eine CD mit Tierlauten zu einem Bilderbuch. Besonders Mala, Saida, Walid und Felix (2 Jahre) legen sie oft ein, blättern in dem dazugehörigen Bilderbuch und ahmen die Laute und Bewegungen der jeweiligen Tiere nach.

Seit einiger Zeit beobachten Sie außerdem, dass sich die Kinder für Fingerspiele begeistern, die die Kinderpflegerin Katrin im Morgenkreis mit ihnen einübt. Saida wiederholt auch während des Tages die Bewegungen und singt oder spricht dazu rhythmisch Laute. Ihre Schwester und zwei weitere Mädchen der Gruppe beteiligen sich, auch Erzieherpraktikant Florian greift das auf und stimmt passende Lieder an. Unter großem Gelächter kombinieren die Kinder immer wieder andere, sich teils reimende Lautverbindungen zu den Bewegungen des Fingerspiels. Kinderpflegerin Katrin ermahnt schließlich den Erzieherpraktikanten, den Mädchen ausschließlich den Originaltext vorzusprechen bzw. vorzusingen. „*Sonst lernen sie doch nie richtig Deutsch*“, meint sie.

Regelmäßig stellen Sie den Eltern neu angeschaffte Medien eine Woche lang auf einem Tisch im Eingangsbereich vor, bevor Sie sie in die Gruppenbibliothek einordnen. Nachdem Sie dort CDs mit Kinderliedern und einige Bilderbücher ausgelegt haben, fragt Sie der Vater von Felix während der Abholzeit: „*Warum kaufen Sie nicht ein Tablet für die Kinder? Es gibt so tolle Apps schon für die Kleinen.*“ Eine Mutter merkt diesbezüglich an: „*Computer gehören nicht hierher.*“ Daraufhin kommt es zu einer kontroversen Diskussion unter den gerade anwesenden Eltern.

Sie überlegen in der wöchentlichen Teamsitzung, wie Sie die Bedürfnisse und Interessen der Kinder an Bilderbüchern sowie Kinderlyrik ganzheitlich aufgreifen können und wie Sie die kontroversen Haltungen der Eltern zu neuen Medien bei der medienpädagogischen Arbeit berücksichtigen können.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Handlungssituation aus literatur- und medienpädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

Berufliche Handlungssituation:

AP 2019 LMP 2

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer zweigruppigen Kindertageseinrichtung mit Schwerpunkt für unter Dreijährige, die in kommunaler Trägerschaft inmitten eines neuen Stadtteils am Rand einer bayerischen Großstadt liegt. Die Kinderkrippe ist angegliedert an das Bildungshaus „Südpark“, das eine vierzügige Grundschule mit Ganztagsangebot, einen Hort und eine Stadtteilbücherei beherbergt. Die Einrichtung legt großen Wert auf die sprachliche und kreative Ausrichtung der Bildungs- und Erziehungsarbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Im neuen Stadtteil leben überwiegend junge Familien in modern konzipierten Wohnanlagen. Fast ein Viertel der Eltern haben einen Migrationshintergrund, sie sprechen aber alle Deutsch und zeigen großes Interesse an der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Ihre Tätigkeit in der Krippe üben Sie gemeinsam mit der Berufspraktikantin Melanie und dem Kinderpfleger Timo aus, der schon seit der Eröffnung der Einrichtung vor vier Jahren die Krippengruppe betreut. Ihre Gruppe setzt sich aus sieben Jungen und fünf Mädchen zusammen. Die Einrichtung ist ausgestattet mit einem großen, hellen Gruppenraum, einer Essecke, einem Freiraum zum Bauen und zwei CD-Playern. Außerdem stehen eine „Malinsel“ sowie eine „Medieninsel“ mit Büchern zur Verfügung, die den Kindern frei zugänglich sind.

Bei Ihren Beobachtungen fällt Ihnen auf, dass sich die Kinder besonders für einfache, oft von Kinderpfleger Timo vorgetragene Geschichten, die er meist Bilderbüchern entnimmt, interessieren. In diesen Geschichten kommen Tiere vor, die sprechen, tanzen und sogar singen können und welche die Kinder beim Spielen immer wieder aufgreifen.

Das Interesse der Kinder an Tieren zeigt sich auch bei Ihrem wöchentlichen Besuch der angegliederten Stadtteilbücherei. Camilla und Amanda (beide 1;8 Jahre) entdecken dort ein Bilderbuch namens „Die Hasenbande“, welches viele Tierbilder beinhaltet. Sie laufen damit zu Ihnen, deuten auf die Abbildungen und rufen: „*Guck Tier tanz lachen.*“ Die beiden bewegen sich dazu kichernd und singend im Kreis. Auch Phillip (1 Jahr) und die älteren Jungen sehen sich die Tierbilder an und beginnen dann, singend Tierlaute sowie Tierbewegungen nachzuahmen, sodass Timo und Melanie daraus ein Singspiel mit den Kindern entwickeln.

Phillip hat am Morgen immer wieder Schwierigkeiten, sich von seinem Vater zu lösen. Er weint und ist schwer zu beruhigen. Am besten gelingt dies dann, wenn Phillip ein Kinderlied vorgesungen wird, welches zum Nachmachen eines tanzenden Fuchses anregt und von rhythmischem Klatschen und Fußwippen begleitet ist.

- 35 Bei der wöchentlichen Teamsitzung überlegen Sie daher gemeinsam im Team, wie Sie die Interessen der Kinder an Kinderliedern und Bilderbüchern weiter situationsorientiert aufgreifen und fördern können.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Handlungssituation aus literatur- und medienpädagogischer Perspektive.
(Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.
(Gewichtung: 40 %)

Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einem städtischen Hort einer bayerischen Großstadt gemeinsam mit einer weiteren Erzieherin, welche den zweigruppigen Hort leitet, sowie zwei Kinderpflegerinnen, einer Erzieherpraktikantin und einem Berufspraktikanten. Der Hort befindet sich im Erdgeschoss der Grundschule „Am Birken-
5 eck“. Sie betreuen insgesamt 25 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse. Alle Kinder gehen in die Grundschule und sind recht gleichmäßig auf die vier Jahrgänge verteilt. Nach der Hausaufgabenzeit haben die Kinder neben dem Freispiel die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen, in denen das pädagogische Personal verschiedene Aktivitäten anbietet.

10 Die Einrichtung verfügt über eine abwechslungsreiche, mehrsprachige Bilder- und Kinderbuchbibliothek mit zahlreichen Hörspielen und zwei CD-Playern. Alle weiteren elektronischen Geräte, z. B. Beamer, Fernseher und Videokamera, können aus dem Medienfundus der Grundschule ausgeliehen werden. Das städtische Medienzentrum befindet sich zudem in der näheren Umgebung, eine Kooperation findet
15 bisher noch nicht statt. Das Team hat im Rahmen der neuen Datenschutzbestimmungen und des neuen Medienkonzepts vor Kurzem an einer Fortbildung über aktive Medienarbeit in Kindertageseinrichtungen teilgenommen. Auch der Träger möchte als Schwerpunkt „Medienpädagogik“ in die Konzeption der Einrichtung aufnehmen. Die Hortleiterin steht dieser Forderung skeptisch gegenüber: „*Was sollen wir denn noch alles machen? Nach jeder Fortbildung sollen wir neue Aspekte in die tägliche Arbeit einbauen.*“ Sie und andere Kolleginnen/Kollegen hatten großen Spaß an der Fortbildung, da man viel praktisch ausprobieren und sogar mit den eigenen Smartphones arbeiten konnte.

25 Im Hortalltag beobachten Sie, dass sich die Kinder beim Essen und beim Spielen viel erzählen. Die Mädchen Suzanna (9 Jahre) und Clara (10 Jahre) spielen immer wieder begeistert Szenen aus Fernsehserien nach, in denen Mädchen ein Detektivbüro gründen und viele Fälle lösen oder mit Freunden die Welt vor Ganoven retten müssen. Sie wollen, wie die Protagonistinnen der Serien, Detektivin bzw. Ermittlerin werden, die gegen das Böse kämpfen und knifflige Fälle lösen. Im Schulhof begeben
30 sie sich immer wieder auf die Suche nach Geheimnissen, die gelüftet werden müssen, und begeistern damit zunehmend auch andere Mädchen.

Emre (7 Jahre) und Filippo (8 Jahre) lachen meist über die Witze einer Zeichentrickserie, die Raiza und Berhane (beide 6 Jahre) nicht kennen. Die beiden verbringen ihre Zeit hingegen lieber im Bauraum und reden dabei wenig miteinander.

35 Die Lehrerin der dritten Klasse beklagt in einem Gespräch mit Ihnen, dass es immer schwerer werde, mit den Kindern über längere Zeit einen Text zu lesen. Die Hortleiterin sieht sich dadurch in ihrer ablehnenden Einstellung gegenüber aktiver Medienarbeit bestätigt: „*Seht ihr, das Lesenlernen ist doch wesentlich wichtiger als eine Beschäftigung mit dieser Medienpädagogik! Denken wir uns lieber etwas aus, um*
40 *sie zum Lesen zu bringen, oder?*“

Sie selbst und auch die weiteren Teammitglieder sind überzeugt davon, dass aktive Medienarbeit sinnvoll ist. Daher besprechen Sie in der nächsten Teamsitzung, wie Sie medienpädagogisch arbeiten und dabei die Interessen der Kinder zielführend aufgreifen wollen und wie Sie mit dem Medienverhalten der Kinder umgehen wollen.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Handlungssituation aus literatur- und medienpädagogischer Perspektive.
(Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.
(Gewichtung: 40 %)

Berufliche Handlungssituation:

AP 2019 LMP 4

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher im Jugendhaus „Café Kultur“. Die Einrichtung befindet sich in städtischer Trägerschaft einer bayerischen Kleinstadt mit rund 20.000 Einwohnern. Das Jugendhaus ist zentral gelegen und für die Jugendlichen gut erreichbar; eine Bushaltestelle und der örtliche Bahnhof sind wenige Gehminuten entfernt. Das Kino und die städtische Bibliothek können in 15 Gehminuten erreicht werden. Das Jugendhaus bietet ein umfangreiches jugendkulturelles Freizeitangebot, zahlreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie ein speziell auf die Jugendlichen ausgerichtete Abendprogramm am Wochenende an. Neben einem großen Gemeinschaftsraum gibt es auch zwei Räume, in denen Kleingruppenarbeit stattfinden kann.

Die Einrichtung hat von Montag bis Freitag jeweils von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet, am Samstag von 15.00 Uhr bis 22.00 Uhr. Besucht wird das Jugendhaus von Jugendlichen beiderlei Geschlechts im Alter von 13 bis 19 Jahren. Neben Ihnen arbeiten in der Einrichtung zwei weitere Erzieherinnen sowie ein Berufspraktikant und ein Sozialpädagoge.

Das Jugendhaus verfügt über einen gut ausgestatteten Medienwagen mit einem mobilen Beamer, einem Laptop und einer Digitalkamera. Ferner gibt es PC-Arbeitsplätze und seit einigen Wochen auf dem gesamten Gelände der Einrichtung WLAN. Zudem steht ein breites Angebot an Printmedien zur Verfügung. Seit längerem können Sie beobachten, dass das Angebot an Printmedien zunehmend unberührt bleibt. Insbesondere die regionale Tageszeitung findet keine Beachtung mehr, aber auch die verschiedenen (Jugend-)Zeitschriften werden kaum noch gelesen. Als am heutigen Nachmittag Moritz (13 Jahre) die Tageszeitung liest, kommentiert Julia (14 Jahre) das Geschehen: „Boah, ist das langweilig! Warum liest du so was? Das gibt es doch alles im Internet. Alle bekannten Printmedien haben mittlerweile Apps.“ Moritz antwortet: „Ich recherchiere für ein Referat.“ Es entsteht eine Diskussion darüber, wie man am besten Informationen für ein Referat erhalten könne. Felix (15 Jahre) ist der Meinung, dass Literaturrecherche überflüssig sei. Es gebe schließlich fast alle Referate fertig im Netz. Als Max (16 Jahre) auf Plagiate verweist, fragt Felix, was man darunter verstehe.

Nesrin und Julia, beide 17 Jahre alt, interessieren sich sehr für verschiedene Foto-Apps. Besondere Freude haben die Mädchen daran, Selfies mit verschiedenen virtuellen Filtern zu versehen. Diese Fotos laden die beiden Schülerinnen regelmäßig in verschiedenen sozialen Netzwerken hoch bzw. versenden diese an diverse Freunde. Allerdings werden nicht nur eigene Fotos verschickt, sondern auch Schnappschüsse von anderen Jugendhausbesuchern. Nico (13 Jahre) beklagt sich deshalb lautstark: „Das ist voll peinlich! Ihr habt ein Foto von mir in der Umkleidekabine nach dem Sport gepostet. Jeder lacht über mich! Warum könnt ihr das nicht endlich löschen?“ Julia: „Warum regst du dich so auf? Da steht doch nirgendwo dein Name. Außerdem haben wir versucht, das Bild zu löschen. Aber keine Chance.“ Auch Sara (14 Jahre) schaltet sich in das Gespräch ein: „Hey Leute, einzig die Likes für und Kommentare zu einem Foto sind wichtig.“ Tom (17 Jahre), der gerade auf der Suche nach einer Lehrstelle im kaufmännischen Bereich ist, besitzt bereits einen eigenen Videokanal auf einem bekannten Videoportal. Stolz erzählt er Ihnen, dass seine Followerinnen und Follower via Webcam an seinem Alltag teilhaben können und er auch Clips mit den anderen Jugendlichen drehe. Er möchte später einmal damit Geld verdienen und erklärt überzeugt, dass dies möglich sei; diverse bekannte Stars des Videoportals würden dies schließlich beweisen.

In einer Teamsitzung tauschen Sie sich über das Verhalten und die Gespräche der Jugendlichen aus. Sie besprechen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen, wie Sie mit der Internet- und Mediennutzung der Jugendlichen weiterhin umgehen und die Medienkompetenz der Jugendlichen umfassend stärken können.

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Handlungssituation aus literatur- und medienpädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)